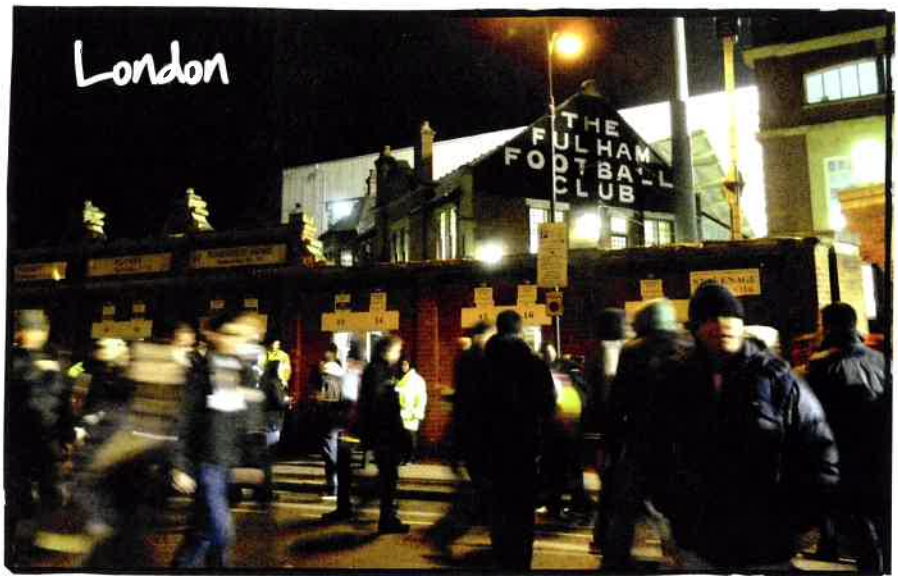


**FULHAM FC – WEST HAM UNITED FC**

30. Jänner 2013  
 Craven Cottage  
 Zuschauer: 24.791  
 Resultat: 3:1



Der Star des Abends steht schon vor Spielbeginn fest. Mohamed Al-Fayed, steinreicher Fulham-Chairman, ehemaliger Besitzer des Londoner Traditionskaufhauses Harrods und Vater des an der Seite Prinzessin Dianas tödlich verunglückten Dodi, hat tags zuvor die von ihm gewährten Kredite von knapp 200 Millionen Pfund kurzerhand in Eigentumsanteile umgewandelt und den FC Fulham damit über Nacht quasi schuldenfrei gemacht. Dementsprechend euphorisch wird er begrüßt, als er sich kurz vor Anpfiff schweren Schrittes vom Spielertunnel bei der Cornerfahne quer über das Spielfeld zur Ehrentribüne begibt und immer wieder gut gelaunt seinen schwarz-weißen Schal schwenkt. Die rund um mich auf den hölzernen Bänken sitzenden Pensionisten, alles langjährige Season-Ticket-Holder,

die sich kurz vorher noch als Freunde der Wiener Kaffeehauskultur geoutet haben, springen auf und schmettern ihrem Chairman zur Begrüßung ein »We are Fulham, we are Fulham, Al-Fayed is our king« entgegen.

Das Spiel tut der Stimmung im Sektor keinen Abbruch, schon nach zehn Minuten stellt Dimitar Berbatow mit dem 1:0 die Weichen auf Sieg. Die Gründe kennen meine Sitznachbarn natürlich genau, und die müssen den zahlreichen West-Ham-Fans hinter dem Tor und den Zuschauern an den TV-Geräten auch mitgeteilt

werden: »We're so rich, it's unbelievable, we're so rich.« Auch der zwischenzeitliche Ausgleich kurz nach der Pause ändert nichts an Fulhams Überlegenheit. Der Kolumbianer Hugo Rodallega macht das 2:1, ein Eigentor besiegelt schließlich den 3:1-Endstand.

So einen Derbyabend lässt man sich im Stadion an der Themse natürlich gerne gefallen und verabschiedet das Team und den Chairman mit einem letzten Chant nach Hause: »Take me home, Al-Fayed, to the place where we belong, Craven Cottage by the river, take me home, Al-Fayed.« [kur]

**INDEPENDIENTE SANTA FA – ATLETICO NACIONAL MEDELLIN**

9. Februar 2013  
 Estadio Nemesio Camacho »El Campin«  
 Zuschauer: 32.771  
 Resultat: 2:2

Der Samstag hat es in sich: Er beginnt um 9 Uhr mit einem kleinen Erdbeben, das auch die letzten Langschläfer aus den Betten holt. Dann setzen stundenlange schwere Regenfälle ein und lassen ernste Zweifel an der Durchführbarkeit des Klassikers zwischen Independiente und Atletico Nacional in der zweiten Runde der kolumbianischen Apertura-Meisterschaft aufkommen. Da es fast unmöglich ist, in Bogota bei Regen ein Taxi zu ergattern, verzögert sich meine Anreise. Die überschwemmungsgeplagten Einwohner der kolumbianischen Hauptstadt sind jedoch offenbar für alle Widrigkeiten gewappnet, und auch ich versäume gerade einmal sechs Minuten einer Partie, die stellvertretend für den Aufschwung des hiesigen Fußballs stehen soll.

Der Rasen im Estadio Nemesio Camacho präsentiert sich trotz des katast-

rophalen Wetters in exzellentem Zustand. Die guten äußeren Bedingungen während des Matches lassen Spieler und Fans der beiden Mannschaften dann zur Hochform auflaufen. Die ersten 20 Minuten stehen ganz im Zeichen der Gäste aus Medellin, die mit dem herausragenden offensiven Mittelfeldspieler Macnelly Torres einen der wenigen kolumbianischen Teamspieler in ihren Reihen haben, die ihr Geld in der Heimat verdienen. Mit Fortdauer des Spiels kommen die Hausherrn aus dem Stadtteil Santa Fe, die vergangenes Jahr die erste Halbjahresmeisterschaft gewonnen haben, immer besser in Fahrt. Aus einer sehr schönen Aktion über mehrere Stationen fällt noch vor der Pause das Führungstor.



Die Fans sorgen mit ihrem permanenten Singsang im argentinischen »Barras Bravas«-Stil für eine exzellente Stimmung. Nach dem 2:0 in der 63. Minute scheint die Partie entschieden, doch Atletico gelingt mit zwei Toren in den letzten zehn Minuten die Wende. Der sehenswerte Ausgleich in letzter Minute lässt dann alle Dämme brechen, und der stark vertretene Auswärtssektor feiert so frenetisch, als habe Atletico soeben die Meisterschaft gewonnen. [rofl]